

schichte) S. 100–103. – H. Modern, Geweihte Schwerter und Hüte in den K. K. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Jb. der Kunsthistorischen Sammlungen 22 (1901) S. 129. – R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel 1 (1907) S. 253–255. – L. Biehl, Das liturgische Gebet für Kaiser und Reich (Görresgesellschaft. Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft 75, 1937) S. 101. – J. Šusta, Král cizinec (1939) S. 44. – E. Cornides, Rose und Schwert im päpstlichen Zeremoniell von den Anfängen bis zum Pontifikat Gregors XIII. (Wiener Dissertationen aus dem Gebiet der Geschichte 9, 1967; künftig zitiert: Rose und Schwert) S. 33 und 40 f. – E. Schubert, König und Reich. Studien zur spätmittelalterlichen deutschen Verfassungsgeschichte (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 63, 1979; künftig zitiert: König und Reich) S. 37 Anm. 21.

Wir folgen dem Matthias von Neuenburg Wort für Wort, wobei wir Wackernagels im ganzen treffende Nacherzählung beachten.

Karl kommt am 19. Dezember nach Basel, „wo das päpstliche Interdikt (wegen Treue zu Ludwig dem Bayern) seit langem eingehalten war, und (aber) die Basler waren entschlossen (*intenderant*) ihn nur aufzunehmen, wenn sie den Gottesdienst wiederbekämen, *nisi rehaberent divina* (240, 16 – 241, 2)“.

Da kam gerade noch rechtzeitig an diesem Abend (241, 2 *ecce in sero venit*) (Marquart) von Randeck, Propst von Bamberg, von der Kurie und brachte die (ganz frische, erst am 3. Dezember) dem Bischof von Bamberg erteilte (päpstliche) Vollmacht⁶⁵, zu absolvieren und Strafen zu erlassen (241, 3–6), sowie ein geschlossenes (Cola di Rienzo betreffendes) Schreiben an den König. Dieser freut sich und schickt nach den (in Basel) anwesenden Bischöfen (Berthold) von Straßburg, (Johannes) von Basel, (Friedrich) von Bamberg und (Albrecht) von Würzburg“ (241, 6–8).

Matthias teilt (243, 4) den Inhalt der von Marquart überbrachten „Kommission“ mit: *Summa autem commissionis Babenburgensi facte talis erat*. Diese vom Chronisten hergestellte „Summa“ kombiniert „sehr frei“⁶⁶ Papstbrief und Eidformular, referiert im großen und ganzen das Letztere, nimmt aber aus dem Brief außer der Klausel über die Sündenbekenntnisse (S. 425, 14) und dem Befehl der Instrumentierung der Absolutionen (S. 425, 26) die nackte Bezeichnung Ludwigs als „verdammten Ketzer“ (und Schismatiker) auf: Der Absolution bedarf, wer anhing *quondam Ludovico de Bavaria heretico et de heresi dampnato*.

⁶⁵) Auch für den Erzbischof von Prag und den Bischof von Konstanz: MGH Const. 8 Nr. 377 (Brief), 378 (Eidformel).

⁶⁶) Hofmeister in der Ausgabe S. 243 Anm. 2. zu Const. 8 Nr. 377 und 378.